

Weder die Autoren/innen, noch die Fachschaft Psychologie übernimmt irgendwelche Verantwortung für dieses Skript.

Das Skript soll nicht die Lektüre der Prüfungsliteratur ersetzen.

Verbesserungen und Korrekturen bitte an fs-psycho@uni-koeln.de mailen.

Die Fachschaft dankt den AutorInnen im Namen aller Studierenden!

Spezialgebiet für die Prüfung "Differentielle und Persönlichkeitspsychologie"

Psychodynamische Theorien (Freud, Jung, Horney, Adler, Sullivan, Fromm)

1. PDT haben als Grundlage psychoanalytische Vorstellungen:

- das mechanistische Menschenbild - volle Determination und Vorhersagbarkeit des Verhaltens (außer Jung, Adler - eher organismisches Modell, Fromm - eher dialektisches)
- Persönlichkeit ist ein psychodynamisches Energiesystem, dessen Bewegungsquelle Triebe sind, damit Ziel des Verhaltens ist Spannungsreduktion.
- Die wichtigste Rolle beim Verhalten und Erleben spielen unbewusste Prozesse (außer Fromm)
- Persönlichkeit wird überwiegend durch Kindheit (Erlebnisse, Elterneinfluss) bestimmt (außer Jung, Fromm)

2. Die wichtigsten Unterschiede und Besonderheiten aller PDT

Freud

hat zuerst **topographisches Modell (Unbewusstes, Vorbewusstes, Bewusstes)**, dann **erweitert auf Strukturmodell (Es, Ich, Überich)**, die nur zusammen ein Interaktionssystem darstellen, funktionieren selten getrennt von einander und ständig verteilen psychische Energie. Die Dynamik ist auf **Spannungsreduktion** gerichtet, dabei herrschen zwei Treibklassen: **Lebenstrieb (Libido = Sexualität = Haupttrieb)** und **Todestriebe (Aggression)**. **Das Schicksal des Menschen ist durch seine Triebe und Kindheit bestimmt (infantile Ursprung)**. **Im dargestellten System ist ein Widerspruch versteckt: ES kann nicht entscheidende Rolle beim Verhalten spielen, sondern kann nur als biologische Energiequelle (Triebstärke und Triebmodalität) dienen, nur Sensibilität des Organismus kontrollieren, weil ÜBERICH und ICH hierarchisch höhere Instanzen (psychologische und soziologische) sind und Handeln direkt regulieren. Es kann nur bei psychisch Kranken oder Kinder herrschen. Die wichtige Rolle der Sexualität sollte nicht durch ihre Priorität im Verhalten erklärt werden, sondern dadurch, dass die Spannung vom Libido aus sozial - emotionalen Gründen schwierig reduzierbar ist und deshalb stellt von sich nur problematischer Bereich für Entladung dar.***

Abwehrmechanismen (Projektion, Rationalisierung, Reaktionsbildung, Regression, Fixierung, Verdrängung, Verleugnung, Sublimierung, Verschiebung) sind schlecht operationalisierbar, aber haben sich praktisch fruchtbar erwiesen.

Entwicklungsphasen (orale, anale, phallische, latente, genitale) mit begleitende Ödipus- oder Elektrakomplexen und Charaktertypen haben bis jetzt keine empirischen Beweise gefunden.

Therapie: freie Assoziieren und Traumdeutung (Suche nach verdrängten Trieben/Wünschen) haben praktischen Erfolg aber möglichst zufälliges Charakter, suggestive Wirkung, angewendet nur auf erwachsenen Kranken.

Personenkreis: Neurotiker

Jung

hat **nicht über Persönlichkeit als ein System gesprochen, sondern über "Fakten"** und zwar komplementäre bewusste und unbewusste Vorgänge, die rationale Bewertung (Denken, **Fühlen**) und irrationale Wahrnehmung (Empfinden, Intuieren) darstellen. **Es gibt 2 Einstellungen (Extraversion, Intraversion) = 8 Typen** (ext./int. Denktyp, ext./int. Fühltyp, ext./int. Empfindungstyp, ext./int. Intuitionstyp). **Sehr gute und praktisch nützliche Ausdifferenzierung (Eignungstest, Berufsauswahl, Persönlichkeitsprofile und Diagnostik)***

Energiefluss geschieht nach drei Prinzipien Entropie/Ektropie (Energiezustand - Ausgleich), Konstanz (Energiemenge), Äquivalenz (Energieart - Umverteilung). **Libido als psychische Energie ist unspezifisch und hängt mit der Gegensätzlichkeit (Anfang - Ende) zusammen. Wichtig, dass unter Libido wird nicht nur sexuelle, sondern auch ganze Lebensenergie verstanden werden.***

Dabei ist **ICH** das Zentrum des Bewusstseins, das Unbewusste kompensiert, das aus **persönliches und kollektives** besteht, aber strebt nach Einheit. **Besonderheit der Jungs- Theorie stellen Archetypen** - strukturelle Komponenten des kollektiven Unbewusstes dar. **Die Herkunft von Archetypen (Artgedächtnis) aus ähnlichen Gehirnstrukturen vs. Genom (Vererbung) kann bestritten werden.***

Es werden Finale (Ziele) und das Kausale (Grund, Geschichte) vereinigt und als Entwicklungszweck - Individuation (Selbstentfaltung) betont, gegen schicksalhafte Bestimmung. Das Konzept Selbstverwirklichung wurde vom Jung eingeführt*. Das Verhalten kann nur durch Synthese der Vergangenheit (Kausalität), Gegenwart und Zukunft (erklärt werden). **Es öffnet neu Perspektiven für Menschenbild und Therapie.*** **Alle Komplexe** haben Indikatoren (Fehlleistungen, Träume usw.) und eine **positive Funktion - Kulturentwicklung.**

Das echte Gesicht wird durch Persona - Maske geschützt, die das Leben im Gesellschaft ermöglicht und weist auf sozialen Ursprung innere Konflikte mit Ich oder Selbst

**Der gelbmarkierte Text sollte man nur als Diskussionsgrundlage betrachten*

Entwicklungsstufen sind mit Begegnung mit Archetypen (Schatten, Anima/Animus, Alte Weise, Selbst) und ständiger Abwechslung zwischen der Progression (erfolgreiche Anpassung, Schöpfung) und Regression bei den Frustrationen (Rückzug, um Kräfte zu sammeln) verbunden.. **Sublimation hat positive Funktion** (progressiv), Verdrängung - negative Funktion (regressiv, zerstört rationale Prozesse)

Konzept des Gottes nicht als physische, sondern als psychische Realität bringt neue Idee für Religionspsychologie.*

Therapie: prospektiv - synthetisch, Methoden: Assoziationstest mit physiologischen Messungen, Traumdeutung (Suche nach archetypischen Grundlagen) **Personenkreis: Gesunde und Psychotikern.**

Konstrukte kann man eher als Rekonstruktionen, Interpretationen, Inspirationen im Rahmen der Anthropologie betrachten.

Horney

ihre Vorstellungen lagen noch im Rahmen der Freudschen Psychoanalyse und bilden keinen vollständig neuen Ansatz, es wurde einfach ein Versuch die Fehler von orthodoxer mechanistisch - biologischen Denkweise auszuschalten, und zwar:

Penisneid ist kein entscheidender Faktor für die weibliche Psychologie, sondern ein Mangel an Selbstvertrauen und Überbetonen der Liebesbeziehung, also sozial determiniert.

Ödipuskonflikt ist auch kein Grund für sexuell-aggressive Einstellungen der Jungs gegen Eltern, hier spielt eher wichtige Rolle Beeinträchtigungen in Beziehungen (Ablehnung, Bestrafung)

Konzept der Grundangst: (Uranst) ist angeborene für Menschen ganz normale Reaktion auf Hilflosigkeit und kann immer aktualisiert werden bei schlechten Umständen. Es gibt mehrere Überwindungsstrategien: feindselig sein, sich rächen, unterwürfig werden, ein unrealistisches Bild von sich oder von anderen entwerfen, Mitleid erregen, Macht über anderen gewinnen. **Also, Konflikte entstehen in sozialen Verhältnissen und in sind Prinzip vermeidbar.**

Die 10 neurotische Bedürfnisse- fixierte Strategien, die Charaktergrundlage bilden: nach Liebe und Anerkennung, einem Partner, der das eigene Leben in Hand nimmt, das eigene Leben auf enge Grenzen zu beschränken, Macht, anderen auszunutzen und mit allen Mitteln zu besiegen, sozialer Anerkennung oder Prestige, persönlicher Bewunderung, persönlicher Leistung (immer beste zu sein), Unabhängigkeit und Selbständigkeit, Perfektion und Unangreifbarkeit.

Neurose kann man diagnostizieren, wenn ein Mensch nur auf eine oder zwei Strategien fixiert und damit nicht adäquat nicht flexibel auf Umwelt reagiert. **“Normaler” Mensch integriert im Verhalten alle Strategien. Gute praktisch orientierte**

Ausarbeitung*

Aus den Kombinationen von einigen o. g. Bedürfnissen entstehen 3 Charaktertypen: nachgiebiger (Zuwendung zu Menschen), distanzierte (Abwendung), aggressiver (Wendung gegen Menschen) **Was ist mit “produktiver” (Hilfe, Arbeitsleistung)?***

Abwehrstrategien: Externalisierung, Kompartimentalisierung (Trennung von zwei Bereichen, keine Kontinuität der Identität), Rationalisierung (Rechtfertigung des Verhaltens)

Fromm

ist ein marxistischer Persönlichkeitstheoretiker, **bezeichnete seine Richtung als dialektischer Humanismus.**

Kritik gegen Marx: Unterschätzung die irrationalen Kräfte der Menschen (Mensch sei von Natur gut, sobald von ökonomischen Ketten befreit ist)

Kritik gegen Freud: Unterschätzung der sozialen Umwelt (Mensch sei selbstgenügend und braucht anderen nur zur Triebbefriedigung)

Alle Begriffe sind sehr abstrakt, **Charaktergenese** ist nicht deutlich beschrieben (nur zwei sehr allgemeine Phasen - Assimilierung, Akkomodation), Schlussfolgerungen haben eine Tendenz zur Übergeneralisierung

Einsamkeit und Isolation, die bei der steigenden Freiheit besonders stark erlebt werden, ist der Preis für Trennung von Natur und anderen Menschen. Der Mensch befindet sich ständig im Grundwiderspruch - zwischen Natur (physiologische Bedürfnisse) und Isolation (Selbstbewusstsein, Vernunft usw.). Auf die Basis dieses Widerspruchs werden entsprechende **fünf widersprüchliche Bedürfnisse** ausgebildet: Bezogenheit (Vereinigung mit Natur), Transzendenz (Schöpferische Kraft), **sehr wichtiger Motiv, besonders wenn Mensch sein intellektuellen und kreativen Potential nicht realisieren kann, und positive Energie wird in kriminelle umgewandelt zur Zerstörung der Umgebung*.** Verwurzelung (Solidarität mit Gruppe), Identität (einzig sein oder durch Gruppenzugehörigkeit), Bezugssystem (feste, beständige Art und Weise die Weltwahrnehmung, Sicherheit). Dazu kommen noch zwei: Nekrophilie (von Tod angezogen, Biophilie (das Leben lieben).

Manifestation diese Bedürfnisse wird durch soziale Umstände determiniert. Mensch sucht einen Kompromiss zwischen inneren Bedürfnissen und äußere Anforderungen. Also, sozialen Charakter wird gebildet. Fünf Orientierungsformen: rezeptive, ausbeuterische, hortende (Hamster), Markt (ständige Konkurrenz, sozialer Vergleich), **produktive (einziger Gesunde).** Dabei das Gesellschaftssystem selbst hat große Relevanz. Es wurden von Menschen mehrere Versuche unternommen, ein widerspruchloses System zu schaffen. **Ziel: Wohl-Sein: kreativ, bewusst Leben.**

Idelotyp: autonom, unabhängig; liebesfähig; kreativ, spontan; Beziehungen aufbauend und haltend; erlebt sich selbst als kontinuierlich; mit festes, aber nicht starres Bezugsrahmen; überwindet der Einsamkeit; Person ohne Maske

Adler

seine Konzepte in bezug auf primäre Triebe und individuelle Entwicklung unterscheiden sich prinzipiell von Freud- und Jung- Konzepten, entsprechend seinen Ansichten heißt **seine Lehre Individualpsychologie: im Zentrum ist Bewusstsein**, Charaktereigenschaften sind Instrumente zur Erreichung des Lebensziels.

**Der gelbmarkierte Text sollte man nur als Diskussionsgrundlage betrachten*

Als Grundtrieb betrachtete er nicht Libido, sondern sozialen Antrieb (soziale Interesse), die zusammen mit Minderwertigkeitsgefühle, Aggression und Streben nach Macht (Überlegenheit) menschliche Motivationen und Lebensziele bestimmen. Daher der Neurosengrund liegt nicht in verdrängten sexuellen Trieben, sondern in Minderwertigkeitskomplexen und Abweichungen im Lebensstil. **Die Kompensation (oder Überkompensation)** der Minderwertigkeit ist mit den schwachen Organen verbunden, deren Funktionen andere Organe übernehmen sollen.

Da die physiologischen Reaktionen und Prozessen sind nicht so spezifisch wie psychologische Prozesse, kann man direkte Verbindung zwischen bestimmten schwachen Organ und Komplex in Frage stellen, wie Zusammenhang eine Emotion mit bestimmter physiologischen Reaktion (nicht nachweisbar).*

Das Gefühl von Hilflosigkeit erscheint bei allen Kindern wegen Abhängigkeit von Erwachsenen. Das Kind reagiert zuerst aggressiv, später aber will selbst Umwelt kontrollieren, um sein Minderwertigkeitsgefühl zu kompensieren. So kommt der Wille zum Macht oder Streben nach Überlegenheit (Selbstverwirklichung, ständige Verbesserung). Deshalb gewinnen Komplexe bei Adler neue und positive Bedeutung - die sind keine Zeichen der Abnormität, sondern Entwicklungspotential. Aber Perfektionismus und Streben nach Verbesserung kann nicht nur neurotische Grundlage haben, sondern in ästhetischen Einstellungen, Begabungen und aufgeprägten angeboren Fähigkeiten liegen.

Für den Ausgleich der Auseinandersetzung mit der Welt sorgt das o. g. soziale Interessen oder Gemeinschaftsgefühl (Bedürfnis zur Kooperation, zwischenmenschliche Beziehungen, Identifikation mit der Gruppe usw.) **Die Arbeit für Gesellschaft stellt noch einen natürlichen Weg für Kompensation der individuellen Mangeln.**

Neues Konzept das schöpferische Selbst interpretiert die individuellen Erfahrungen und verleiht ihnen den Sinn Betonung der Einmaligkeit der Persönlichkeit (einzigartige Konfiguration von Motiven, Eigenschaften, Interessen, Werten und Lebensstil) nähert seine Theorie zur Tradition des Personalismus (James, Stern).

Die Perspektive, aus der das ganze Leben betrachtet wird, stellen fiktive Ideen (fiktionaler Finalismus) dar, diese können bewusst/unbewusst, realistisch/unrealistisch sein, aber die bestimmen das Ziel und Lebensstil des Menschen.

Das Ergebnis des Kampfes für das Ziel - Anpassung oder Fehlanpassung (Neurose). Das Problem besteht in Wahrnehmung der neuen Erfahrungen durch alten Filter und konsequent Lernunfähigkeit (erworbene Dummheit?)

Adlers Indikatoren für Anpassung - Mut, Realismus, Gemeinschaftsgefühl, Kenntnis der Logik menschlichen Zusammenlebens

Konzepte männliches und weibliches Protestes - in Grunde liegt Rollenverständnis und Kampf um Macht

Familiendynamik: Erziehungsstil und Geschwisterreihe

Methode: projektive Technik der früheren Erinnerungen

Therapie: individuelle Gespräche, wesentlicher Unterschied zum Freud (synthetische Analyse, Empathie, Optimismus), Ziel - Identifikation und Korrektur des Lebensstils, aktive Hilfe.

Personenkreis: Neurotiker und Gesunder

Sullivan

erste zuschrieb den Sozialwissenschaften entscheidende Rolle bei der Entwicklung der Persönlichkeitstheorien. Er akzeptierte Bedeutung den Vererbungs- und Reifungsprozessen, aber behauptete, dass Mensch ein Produkt von sozialen Interaktionen ist und nur während der Interaktionen kann seine Persönlichkeit manifestieren. Daher ist die Untersuchungseinheit eine interpersonale Situation, aber nicht Person selbst. Es gibt aber rein interne Bereiche, z.B. Intelligenz, Wahrnehmung von Gegenständen usw. die nicht unbedingt in direkten Bezug auf anderen Menschen betrachtet werden sollten. Wenn wir unsere innere Welt nur anhand der sozialen Interaktionen schaffen, werden wir bei den Interaktionen mehr Übereinstimmung finden und weniger Konflikte haben, aber doch besteht eine Differenz zwischen unseren inneren Vorstellungen und Interaktionsergebnissen, und es liegt nicht nur in Informationsverlust. Der Mensch oft zeigt Widerstand den äußeren Einflüssen, manchmal ist aber nicht fähig, die wahrzunehmen oder verstehen. Und beim Handeln zeigt man nicht immer sein richtiges Gesicht (bewusst oder unbewusst), außerdem auf dem Weg zur Realisation gibt es viele Hindernisse, deshalb Verhaltensprodukt ist nicht gleich Intention der Persönlichkeit. Also, trotz interaktionistischer Gedankenweise stellt Sullivans Ansatz das mechanistische Menschenbild.

Triebe sind nicht wichtigste Energiequellen, sondern Spannungen, die von Bedürfnissen des Organismus und Ängsten (realen oder eingebildeten) stammen. Mensch ist ein Spannungssystem (Kontinuum zwischen zwei Polen - Entspannung = Euphorien und Spannung = Schreck), der nach dynamischen Gesetzen funktioniert und strebt zur Spannungsreduktion. Angst ist nicht angeboren, sondern ein soziales Produkt der Gesellschaft (Drohung, Ungerechtigkeit, Kriegsgefahr, Intoleranz, Feindseligkeit, Arbeitslosigkeit usw.) Mensch ist nicht destruktiv von Natur, sollten aber Grundbedürfnisse befriedigt sein

Die wichtigsten Indikatoren sind Dynamismen (relativ überdauernde Muster von Energieumwandlungen, jede gewohnheitsmäßige Reaktion auf andere Menschen), Personifikationen (emotional aufgeladene Bilder von Menschen) Selbstsystem (Abwehr von Bedrohung) und kognitive Prozesse (prototaxische, parataxische, syntaktische)

Bei der Entwicklung haben soziale Determinanten Priorität, aber nicht biologische oder Sexualtrieb. Für die westeuropäischen Gesellschaften sind 6 Entwicklungsstufen charakteristisch: (1)frühkindliches Stadium;(2) Kindheit;(3) Heranwachsen;(4) Voradoleszenz;(5) frühe Adoleszenz;(6) späte Adoleszenz. Diese Phasen spiegeln die Einbeziehung des Kindes in verschiedene Interaktionsgruppen mit steigender Komplexität und Anzahl der Interaktionen.*

Das empirische Wissen wurde während der Arbeit mit den psychisch gestörten Patienten (Schizophrenen und Zwangsneurotiker) erworben

*Der gelbmarkierte Text sollte man nur als Diskussionsgrundlage betrachten

Das psychiatrische Interview = therapeutisches Gespräch ist Hauptmethode, dabei Therapeut sollte partizipierende und teilnehmende Beobachter sein. Phasen des Interviews: (1) Formeller Beginn; (2) Anamnese; (3) detaillierte Befragung; (4) Beendigung